

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	62 (1987)
<b>Heft:</b>	7
<b>Artikel:</b>	Planung und Ausbau eines Zugsstützpunktes : 2. Teil und Schluss
<b>Autor:</b>	Maurer, Fritz
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-715392">https://doi.org/10.5169/seals-715392</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Planung und Ausbau eines Zugsstützpunktes. 2. Teil und Schluss

Von Major Fritz Maurer, Bassersdorf

Im 1. Teil in Nr 6/87 konnten wir erkennen, wie der Zugführer bei der Entschlussfassung nach

- der Auftrags- und Geländeanalyse sowie
- der Beurteilung von Feind- und eigenen Möglichkeiten die Schutzbauten, Waffenstellungen und Hindernisse im vorgesehenen Stützpunkt festlegt. Es ist der Taktiker, der entscheidet

WO und WAS gebaut wird.

## Baugrund- und Gebäudebeurteilung

Da die Baugrundverhältnisse den taktischen Entschluss beeinflussen können, wird der **Bauchef** zweckmässigerweise bereits beim Rekognosieren des Einsatzraumes mitgenommen. Der **Bauchef** wird für Grabarbeiten

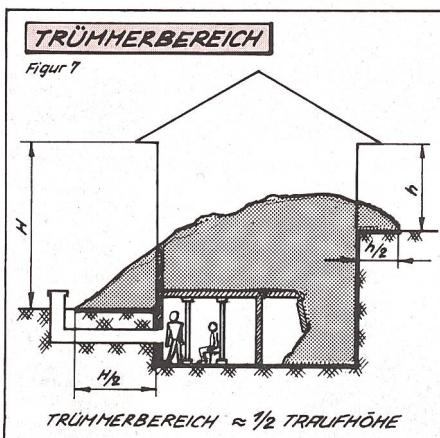
- bei Baugrund mit hohem *Grundwasserspiegel* abraten
- bei Vorhandensein von nassen und lehmigen Schichten darauf hinweisen, dass mit Morast zu rechnen und der Aufwand für die Entwässerung der Unterstände und Stellungen gross sein wird
- bei wenig standfestem Boden auf die Rutschgefahr und die fortlaufend einzubauenden Verspriessungen aufmerksam machen.

Ein **Bauchef** ist auch in der Lage, die technische Eignung von Gebäuden bezüglich

- Schutz bei Beschuss
- Brandbelastung
- Verstärkungsmöglichkeiten usw zu beurteilen. Der Einbezug von Gebäuden in Stützpunkte und Sperren hat Vor- und Nachteile. Häuser bieten gute Tarnmöglichkeiten und erlauben «*comfortables*» Leben.
- Unterkunft in trockenen, auch im Winter nicht zu kalten Räumen
- in einer frühen Phase stehen Elektrizität und fliessendes Wasser zur Verfügung.

Folgende Punkte mahnen jedoch zur Zurückhaltung:

- Ein Truppenkommandant verfügt auch in seiner Funktion als Ortskommandant in der frühen Ausbauphase gegenüber den zivilen Instanzen nur über beschränkte Kompetenzen. Solange die Verbindungen spielen, ist er bei der ordentlichen Requisition auf einen langen Dienstweg angewiesen.
- In der Regel wird die Zivilbevölkerung in den Häusern anwesend sein. Die Truppe und die Zivilbevölkerung können sich gegenseitig unterstützen oder aber auch behindern. Vor allem in Krisenlagen wird die Truppe zusätzlich an den Problemen der Zivilbevölkerung mitzutragen haben (Rettung, Versorgung usw).
- Damit Gebäude für die Truppe nicht zu Fallen werden, sind Vorkehren nötig
  - normale Keller müssen abgestützt werden
  - es müssen Notausgänge und Belüftungsschächte ausserhalb des *Trümmerbereiches* gegraben werden.



In unserem Beispiel hat der Zugführer in Begleitung des Kompanie-Bauchefs und seines Zug-Bauchefs die vorgesehenen Standorte der Widerstandsnester abgeschriften.

## GEHÖFT ERLENHOF

### Kp Bauchef:

- Mit dem Keller im Steinhaus haben sie Glück. Die Aussenmauern mit den beiden kleinen Öffnungen sind aus Beton, und der Keller ist zu  $\frac{1}{4}$  unter dem Bodenniveau. Auch die Kellerdecke ist aus Beton. Nachteilig ist der Kies-Kellerboden, der das Abstützen der Decke erschwert.
- Während die Absprachen für die Belegung des Kellers laufen, kann der Zugs-Bauchef die Details des Kellers bereits aufnehmen. Wir werden dann die notwendigen Verstärkungen bestimmen, die Materiallisten erstellen und den Zeitaufwand für den Kellerausbau abschätzen.

## WIDERSTANDSNEST BACHGRABEN

### Kp Bauchef:

- Der Bachgraben gefällt mir nicht. Die Weiden und Katzenschwänze lassen auf un durchlässigen Boden schliessen, das gibt Morast und Wasser in den Stellungen. Dort am Hinterhang der kleinen Rippe gibt es beim Graben sicher weniger Probleme. Wie man bei der kleinen Grube auf der anderen Strassenseite sehen kann, finden wir unter der Humus- und Kiesschicht eine Moräneauflösung in etwa 3 Metern Tiefe. Es ist zu erwarten, dass wir bei der Rippe ähnliche Verhältnisse haben und nicht schon viel früher auf die harte Nagelfluh stossen. Mit einem Sondierloch können wir das rasch überprüfen.

## WIDERSTANDSNEST SCHNEISE

### Kp Bauchef:

- Auch hier werden wir ein Sondierloch graben. Wegen der Wurzeln ist das Graben hier am mühsamsten, und wir sollten deshalb bei der Schneise zuerst die Baumaschine einsetzen.

Etwas Probleme gibt es hier beim Zuführen des Baumaterials. Pro Mann müssen wir mit

etwa 2 Tonnen Baumaterial rechnen. Da wir mit den Lastwagen nicht bis zum Widerstandsnest fahren können, müssen wir das Material tragen oder auf die Haflinger umladen.

## KONZEPT FÜR DAS ERSTELLEN DER KAMPFBEREITSCHAFT IM EINSATZRAUM

### Phasen und Zielsetzungen

Phasen	Zielsetzung
Mobilisierung und Aufmarsch	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Rasche Übernahme des Korpsmaterials und der Ausrüstung der Truppe</li> <li>● Sofortausbildung und Funktionskontrollen</li> <li>● Verschiebung in den Einsatzraum</li> </ul>
Erstellen der Kampfbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Organisation der Einheit</li> <li>● Erstausbildung und Einexerzier «Halten des Standortes»</li> <li>● Fassen der Güter gemäss Grundzuteilung</li> </ul>
Erstellen der Kampfbereitschaft 1. AUSBAU-STUFE	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Einheit für den Kampf gegliedert</li> <li>● Beobachtung und Alarmierung sind sichergestellt</li> <li>● Jeder Angehörige der Armee hat einen <i>Schutzplatz</i></li> <li>● Die Haupthindernisse und minimale Waffenstellungen sind erstellt</li> <li>● Die Truppe verfügt weitgehend über die befahlene VerSORGUNGSAUTONOMIE</li> </ul>
2. UND 3. AUSBAU-STUFE	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Lagebezogener Weiterausbau der Waffenstellungen, Hindernisse, Depots usw</li> <li>● Einexerzier des Kampfes mit den Unterstützungswaffen</li> </ul>

### Genie- und Baumaterialbeschaffung

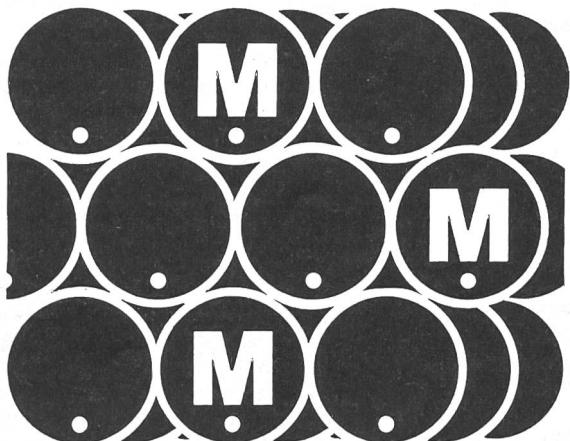
Dank einer bereits in Friedenszeit vorbereiteten *Grundzuteilung* an normierten *Genie-* und *Minensätzen* sowie *Baumaterial* erhalten die Bataillone und Abteilungen rasch die Mittel, um in einer ersten Ausbaustufe

- den Schutz der Truppe vor Überraschung
- das Überleben des gegnerischen Vorbereitungsfuers
- den wirksamen Einsatz der eigenen Waffen sicherzustellen. Ebenfalls vorbereitet ist die *Selbstsorge*. Bei zugewiesenen zivilen Lieferanten (Sägereien, Baugeschäfte) kann die Truppe Bretter, Kantholz, Stützen usw beschaffen und koordiniert durch die Versorgungsformationen auch *Baumaschinen* einmieten.

# MÜLLER

Konische und zylindrische Versandbidons.  
Leichttransport-Fässer. Monostress®-Fässer.  
Schwertransport-Fässer. Kombi-Fässer,  
Einweggebinde, Trommeln und Hobbocks.  
Aus Stahlblech roh, einbrennlackiert, kunst-  
stoffbeschichtet, verzinkt. Aus Weissblech.  
Auch mit Polyäthylen-Einsatzbehälter lieferbar.

**Müller AG Verpackungen**  
Tramstrasse 20, Telefon 061 46 08 00  
CH-4142 Münchenstein 2



Unser neues Signet bürgt für Qualität.

Die einzigartigen Militärstiefel von

# Veltheim

strapazierfähig und  
unverwüstlich

entsprechen in allen Punkten  
den offiziellen Anforderungen  
für ordonnanzmässiges  
Schuhwerk

US-Kampfstiefel  
Grenadierstiefel (s. Abb.)  
Panzerstiefel

Verlangen Sie unsere  
Prospekte oder eine  
kostenlose Auswahlsendung

Direktverkauf



Aeschlimann & Co AG, 5106 Veltheim, Telefon 056 43 12 19

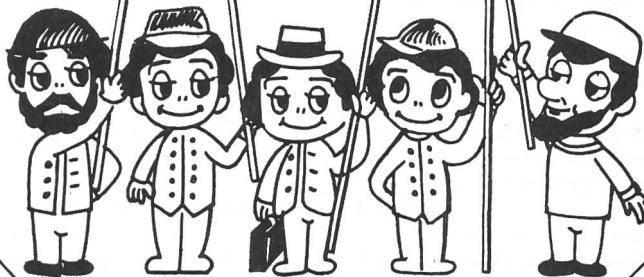
**LANDOLT**  
für  
Hochbau, Tiefbau  
Kanalisationen  
Aushub, Umbauten  
Renovationen  
Gerüstungen  
Abbrucharbeiten  
Betonbohrungen  
Jauchesilos

**LANDOLT**  
für  
Abwassersanierungen  
Kundenarbeiten, Bau-  
beratungen, Planung

**LANDOLT**  
bietet  
Lehrlingsausbildung zum  
perfekten Fachmann.  
Bauberufe haben Zukunft.

**LANDOLT**  
bekannt für  
Qualität, Termine  
Leistung und preis-  
bewusstes Bauen.

**LANDOLT**  
Bauunternehmung  
8450 Andelfingen  
Tel. 052/41 23 55



# NEUKOM

## Mobiliar für

Schutzanlagen der Organisation und des  
Sanitätsdienstes

öffentliche und grössere private Schutzräume  
(über 200 000 Liegestellen verkauft)

Militärunterkünfte, Jugendherbergen,  
Bundesbauten

**Beratung – Planung – Ausführung**  
Verlangen Sie unsere Dokumentation!

**H. Neukom AG**  
8340 Hinwil/Hadlikon  
Telefon 01 938 01 01

Militär- und Zivilschutzmobiliar  
Weichschaum-Verpackungen  
Latexschaum und Schaumstoffe

## Zusammensetzung der Geniesätze

### ● Geniesatz G1

Der Satz G1 enthält jene Werkzeuge, die für den Bau von Feldbefestigungen (Grabarbeiten und Einbau des Baumaterials) von einer Einheit (120–150 Mann) benötigt werden.

### ● Geniesatz G2

Dieser Satz enthält *Stahldrahtwalzen* ( $\varnothing 1\text{ m}$ ) für den raschen Bau von Hindernissen gegen Fusstruppen und Räderfahrzeuge.

### ● Geniesatz G3

Die im Satz enthaltenen *Stacheldrahttrollen* und *Hindernispfähle* eignen sich zum Bau von Zäunen und Stacheldraht-Flächenhindernissen.

### ● Geniesatz G4

Das *Baumaterial* des Satzes G4 (Drahtkörbe, Wellblechtafeln, Sandsäcke, Eisendraht, Nägel, Grabentarnnetze usw.) dient zum Erstellen von Waffenstellungen und Laufgräben.

### ● Geniesatz G5

Dieser Satz enthält die vorfabrizierten Elemente für den Bau eines *Wellblech-Unterstandes* mit einem Fassungsvermögen von 8 Mann bei Normalbelegung resp 12 Mann bei Ausnahmbelegung.

Damit die Bauzeit für die Feldbefestigungen und vor allem der Bedarf an Bauholz noch weiter reduziert werden kann, sind zusätzliche *Geniesätze* vorgesehen. Bereits eingeleitet ist die Beschaffung des

### ● Geniesatzes G6

Dieser Satz wird den *Feldunterstand 88* enthalten. Dieser Unterstand besteht aus vorfabrizierten, pallettierten und somit gut transportierbaren Einzelteilen und bietet Platz für 12 Liegestellen oder 18 Sitzplätze.

## ORGANISATION DER BAUARBEITEN

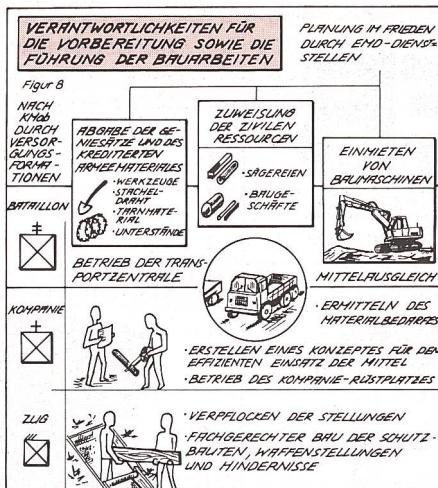
### Allgemeine Richtwerte

- Eine Baumaschine kann die Arbeitsleistung von bis zu 50 Mann erbringen.
- Bei mehrtagigen Bauarbeiten soll eine in Bauarbeiten ungewohnte Truppe nicht länger als 8 Stunden täglich für Feldbefestigungsarbeiten eingesetzt werden.
- Bei schlechtem Wetter muss mit 2- bis 3mal längeren Bauzeiten gerechnet werden.
- Pro Mann werden ca 2 Tonnen *Baumaterial* verbraucht, davon ca 1 Tonne für Schützenlöcher, Waffenstellungen und Unterstände und eine weitere Tonne für die Laufgräben in den späteren Ausbauphasen.

### Verantwortlichkeiten für die Durchführung der Bauarbeiten

Figur 8 zeigt eine mögliche Arbeitsteilung und Zuordnung der Verantwortlichkeiten.

- Die Stufe *Bataillon* erbringt überall dort Dienstleistungen, wo die Einheiten wirksam entlastet werden können
  - Absprachen für das Ausschöpfen ziviler Ressourcen im Einsatzraum
  - eventuell Betrieb eines zentralen *Material-Rüstplatzes*
  - Zuführen von Material bis zu den Baustellen. Das Umgehen des sonst üblichen Holzprinzips ist immer dann sinnvoll, wenn zusätzliches Umladen oder Zwischenlagern vermieden werden kann.
- Die Stufen *Kompanie* und *Zug* tragen die Verantwortung für
  - effizientes Führen der Bauarbeiten sowie
  - die fachgerechte Ausführung der Feldbefestigungen.



Am Ende der Planungsphase sind die *Baudeürfnisse* bekannt, und in einem *Baukonzept* sind festgehalten

- der *Mannschaftseinsatz*
- der Einsatz der *Baugeräte*
- die Beschaffung und Verteilung des *Baumaterials*.

### Vorbereitung der Bauarbeiten

Diese umfassen

- Abklären der Baugrundverhältnisse und Überprüfen, ob im Baugelände Werkleitungen (Kabel, Wasserleitungen usw.) vorhanden sind
  - Verpflocken der Stellungen
  - Erstellen der Minenpläne
  - Berechnung des gesamten Materialbedarfs
  - Berechnung des Zeitbedarfes und Erstellen des Bauprogrammes.
- Das *Bauprogramm* ist eine *Planungsgrundlage* und gibt eine Übersicht, wie die Bauarbeiten zeitlich ablaufen sollen. Dargestellt werden
- was mit welcher Priorität ab Baubeginn gebaut wird
  - wieviele Leute bei welchen Bauarbeiten eingesetzt werden.

### Verpflocken der Waffenstellungen

Aufgrund des überprüften Entschlusses und des erstellten *Feuerplanes* mit den sich daraus ergebenden *Schussrichtungen* und *Feuersektoren* wird für jede Waffe die richtige Stellung gesucht. Sorgfältig wird die Visierlinie jeder Waffe liegend überprüft und nachher der Umriss der Stellung markiert. Auch während der Grabarbeiten, zB wenn der *Grobaushub* gemacht ist, wird die Waffe in Stellung gebracht und die Visierlinie überprüft.

### Tarnung der Waffenstellungen

Angesichts der modernen Aufklärungsmittel des Gegners ist davon auszugehen, dass er Stützpunkte und Sperren, die im Gelände gebaut werden, entdecken wird. Besonders beim Einsatz von Baumaschinen wird eine Stellung rasch zu einer zerwühlten, mit Fahrspuren übersäten Baustelle. In der Regel werden deshalb in einer ersten Bauphase alle Nebenarbeiten, die nicht unmittelbar der Erhöhung des Schutzgrades dienen, weggelassen

- bei Tag wird ohne Tarnung gegraben und gebaut
- wenn **ausnahmsweise** bei Nacht gearbeitet wird, so geschieht das bei ausreichender künstlicher Beleuchtung.

Es wird dabei in Kauf genommen, dass die Standorte der «*Baustellen*» vom Gegner zB durch Aufklärung während der Bauphase erkannt werden. Es ist auch anzunehmen, dass die Aufklärungsergebnisse auf den entsprechenden Stufen verarbeitet werden und zB in der Planung für die gegnerischen Vorbereitungsfeuer Berücksichtigung finden. In einer späteren Phase der Bauarbeiten werden dann die fertigen Einzelstellungen sorgfältig getarnt und mit Scheinstellungen ergänzt. Angestrebt wird dabei, die Waffenstellungen der direkten Sicht des Angreifers möglichst zu entziehen. Der Pilot im gegnerischen Kampfhelikopter oder der Kommandant im angreifenden Schützenpanzer werden die Details der früheren Aufklärung wohl kaum kennen, und sie sollen unsere feuerbereiten Waffen nicht ohne weiteres sofort entdecken können.

Diese späteren Tarnungsarbeiten werden durch von Anfang an klare Regelungen erleichtert

- festgelegte Transportwege zu und in den Widerstandsnestern
- geordnetes Abheben und Zwischenlagern der Rasenkiegel und des Humus.

### SCHLUSSWORT

Die Truppe verfügt über die Fachleute und erhält im Falle einer Kriegsmobilmachung durch eine Grundzuteilung an Genie- und Baumaterial sowie in Selbstversorgung beschafftem Bauholz und eingemieteten Baumaschinen die notwendigen Mittel, um durch den Bau von

- **Feldbefestigungen** den Schutz und den Waffeneinsatz zu verbessern sowie durch den Gegner in seiner Bewegungsfreiheit einzuschränken.
- **Hindernisse**

Jede Truppe trägt selbst die Verantwortung für

- die **Planung** und
- die **fachgerechte Ausführung** der Bauten. Mit Hilfe der Feldbefestigungsarbeiten kann eine Truppe in der Verteidigung
- den **Schutz** des Einzelnen schon nach Bauzeiten von wenigen Stunden
- die **Kampfkraft** des Zuges oder der Einheit nach Bauzeiten von wenigen Tagen um Faktoren erhöhen.

### Erfolgsvoraussetzung

Der Gedanke der Konzentration ist der letzte und brennendste Inhalt jeder kriegerischen Anstrengung und die allerallgemeinste Voraussetzung einer jeden wirklichen Beharrung und eines jeden wirklichen Durchschlags im Kriege.  
Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)

